Der Gänsesäger *Mergus merganser* als Brutvogel in Luxemburg

Patric Lorgé, Peter Brixius, Karl-Heinz Heyne und Norbert Roth
E-mail: patlor@naturemwelt.lu

Zusammenfassung: Vier Bruten des Gänsesägers *Mergus merganser* an den Flüssen Sauer und Syr werden ausführlich beschrieben. Es handelt sich hierbei um die ersten Brutnachweise für Luxemburg, die fernab der traditionellen Brutgebiete der Art stattfanden. Sie werden in Bezug zu den geografisch nächstgelegenen Brutvorkommen des Gänsesägers kurz diskutiert.

Abstract: **The Common Merganser *Mergus merganser* as a breeding bird in Luxembourg**
Four broods of the Common Merganser *Mergus merganser* on the rivers Sauer and Syre are described in detail. They constitute the first breeding records for Luxembourg and occurred far from traditional breeding grounds of the species. They are discussed in relation to the geographically nearest breeding records for the Common Merganser.

Résumé: **Le Harle bièvre *Mergus merganser* comme nicheur au Luxembourg**
Quatre nichées du Harle bièvre *Mergus merganser* le long des rivières Sûre et Syre sont décrites en détail. Elles constituent les premiers cas de reproduction pour le Grand-Duché de Luxembourg, bien loin des zones de reproduction habituelles de l'espèce.

Der Gänsesäger (*Mergus merganser*; lëtz. *Grousse Seeër*) galt bisher in Luxemburg als typischer Wintergast, der vor allem nicht zu tiefe, aber schnell fließende Gewässer der Forellenregion aufsucht. Von Ende Oktober bis Mitte März beträgt sein Winterbestand etwa 120 bis 160 Individuen (Winter Water Bird Count), die sich auf die Flüsse Sauer und Our, den Stausee Esch/Sauer sowie in geringerem Maße auf die Seen bei Echternach und Weiswampach und die Mosel verteilen. Im Baggerweihergebiet des *Haff Réimech* wird der Gänsesäger nur hin und wieder, auf anderen Fließgewässern (Alzette) nur ausnahmsweise beobachtet.

Die regelmäßigen Brutgebiete der Art liegen alle in größerer Entfernung zu Luxemburg, was das Fehlen von regelmäßigen Beobachtungen während der Sommermonate in unserem Land erklärt. So sehen Limbrunner et al. (2001) die Südgrenze der Brutvorkommen im Gebiet der norddeutsch-polnischen Tiefebene. Davon isoliert liegen einzelne Brutgebiete in und am Rand von Hochgebirgen. Die Luxemburg am nächsten gelegen Vorkommen sind der Genfer See, danach Tirol und Südbayern. Dubois et al. (2008) schätzen die französische Brutpopulation im Jahr 2000 auf 250 Paare, die sich überwiegend auf das Jura und den Genfer See verteilen. Die großen deutschen Brutvorkommen der Art liegen in drei voneinander weitgehend isolierten Regionen, dem Ostseeraum, den Flusstälern von Oder und Neiße und dem Alpengebiet und Alpenvorland, vor allem in Bayern (Gedeon et al. 2014). Im Brutatlas der wallonischen Vögel kommt der Gänsesäger nicht vor (Jacob et al. 2010).

Durch das Fehlen einer nennenswerten Brutpopulation des Gänsesägers in unmittelbarer Nähe Luxemburgs dürfen die vier rezenten Brutnachweise der Art durchaus als Überraschung angesehen werden, und sie sollen hier ausführlich beschrieben und diskutiert werden.

Zwei erfolgreiche Bruten eines Gänsesäger Paares an der Sauer bei Rosport/Wintersdorf

Am 25. Mai 2017 beobachtet T. Conzemius ein Paar Gänsesäger auf der Sauer bei Hinkel (L) / Wintersdorf (D). Eine Woche später, am 2. Juni, entdeckt P. Brixius im unteren aufgestauten Bereich der Sauer unterhalb der Staumauer bei Rosport ein Gänsesägerweibchen mit insgesamt

neun Dunenjungen (Abb. 1), die zu diesem Zeitpunkt etwa 10 Tage alt sind. Der erste Eintrag dieser Beobachtung in ornitho.de/lu ist allerdings ungenau, erfolgt er doch 4 km oberhalb der eigentlichen Beobachtungsstelle, direkt unterhalb des Sauerstaus.

Der Fluss hat in diesem Bereich eine durchschnittliche Breite von etwa 20 Metern und eine Tiefe von bis zu 150 cm (Sommerbett). Nach ökologischen Gesichtspunkten wird dieser Gewässerabschnitt zur Barbenregion gezählt, die Fließgeschwindigkeit ist mittel. Die Ufer sind durch Weiden relativ stark bewachsen und auch sonst von einem starken Uferbewuchs gekennzeichnet. Wald befindet sich an wenigen Stellen in unmittelbarer Nähe. Dieser Sauerabschnitt ist durch das Fehlen von Uferwegen relativ ruhig.

Abb. 1: Gänsesägerweibchen mit neun Dunenjungen am 2. Juni 2017 (Foto P. Brixius).

Durch den ursprünglich inkorrekten Eintrag sucht K.-H. Heyne noch am selben Tag an falscher Stelle nach der Gänsesägerfamilie. Er findet lediglich direkt unterhalb der Staumauer von Rosport ein einzelnes Gänsesägerweibchen auf einem Stein ruhend vor. Auch am 4. Juni 2017 beobachtet K.-H. Heyne dieses Weibchen mit einer Flügelverletzung an derselben Stelle, er stellt aber beide Male keine Jungvögel fest. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass es sich bei dem Weibchen mit dem Schof von neun Dunenjungen um einen zweiten weiblichen Gänsesäger handelt, der sich 4 km weiter sauerabwärts aufhält und die noch sehr kleinen Jungvögel nicht unbeaufsichtigt lässt.

Auf der Sauer bei Wintersdorf, präzise an der Stelle, an der die Erstbeobachtung erfolgt ist, sieht P. Brixius am 27. Juli 2017 noch einmal den Schof mit den mittlerweile herangewachsenen neun Jungvögeln. Zwischenzeitliche Vermutungen, dass die jungen Gänsesäger Opfer von Prädatoren oder der invasiven und aggressiven Nilgans *Alopochen aegyptiaca* geworden sein könnten (Dietzen 2018) wurden damit widerlegt. Sie beruhen wohl auf Beobachtungen des falschen Weibchens ohne Junge.

Im Juni 2018 entdeckt P. Brixius erneut ein Weibchen auf der Sauer, dieses Mal mit acht pulli. Nach der Erstbeobachtung vom 1. Juni erfolgen an gleicher Stelle weitere Feststellungen des Familienverbands durch K.-H. Heyne zwischen dem 9. und dem 12. Juli (Abb. 2). Schließlich trifft P. Brixius das Weibchen zusammen mit dem adulten Männchen am 5. August dort an.

2019 gelingt kein weiterer Brutnachweis an der Untersauer.

Da weder 2017 noch 2018 die genaue Lage des Brutplatzes der Gänsesäger ermittelt werden konnte, bleibt es offen, ob sich dieser am luxemburgischen oder am rheinland-pfälzischen Ufer befand.

Abb. 2: Gänsesägerweibchen (rechts hinten) mit acht fast erwachsenen Jungvögeln am 11. Juli 2018 (Foto K.-H. Heyne).

Zwei erfolgreiche Bruten auf der Syr im Raum Manternach

Im Jahr 2019 werden ab Ende März auf der Syr bei Manternach mehrfach Gänsesäger beobachtet (www.ornitho.lu; Beobachter N. Roth, M. Theis), oft an denselben Stellen. So hält sich ein Paar südlich des Dorfes Manternach auf und ein zweites Paar mit einem weiteren Weibchen weiter westlich.

Die Syr zählt in diesem Bereich nach ökologischen Gesichtspunkten zur Forellenregion mit einer recht hohen Fließgeschwindigkeit. Oberhalb Manternach fließt die Syr als Wiesenbach mit ufernahem Erlenbestand, an dem regelmäßig Stauwehre die Fließgeschwindigkeit bremsen. Unterhalb Manternach jedoch fließt die Syr durch einen Hangschluchtwald mit vielen ruhigen Bereichen und uneinsichtigen Stellen (Schutzgebiet „Manternacher Fiels“). In diesem erreicht die Syr eine Breite von bis zu 10 Metern mit einer nur geringen Wassertiefe. Es sind zahlreiche Brutmöglichkeiten in altem Baumbestand (u. a. mit Schwarzspechthöhlen *Dryocopus martius*) und in alten Mauerwerk diverser Wehre vorhanden.

Am 4. Mai (während des „Birdrace“) beobachtet das luxemburgische Team etwa 1 km unterhalb von Manternach ein sich ausgiebig putzendes Weibchen, zu dem sich später ein Männchen hinzugesellt. Nur etwa 200 m flussabwärts entdecken P. Lorgé und I. Zwick ein adultes Weibchen mit 14 pulli, die schnell flussabwärts schwimmen und dort von B. Kontz und R. Mettenhoven ebenfalls gesehen werden (Foto 3). Die 14 Jungvögel sind erst wenige Tage alt. Immer wieder versuchen einige der Jungvögel auf den Rücken des Weibchens zu steigen.

Am 30. Mai beobachtet N. Roth an selber Stelle zwei adulte Weibchen und findet am gleichen Tag direkt südlich von Manternach ein weiteres Weibchen mit 10 wenige Tage alten pulli.

Foto 3: Weibchen 1 mit 14 Pulli am 4. Mai 2019 bei Manternach (Foto P. Lorgé).

Am 9. Juni findet N. Roth bei *Fausermillen* zwei Weibchen mit mindestens neun kleinen pulli und mindestens fünf großen (etwa 75% der Größe eines Altvogels), aber noch flugunfähigen Jungvögeln auf dem parallel zur Syr verlaufenden Mühlengraben, die dort gemeinsam an gleicher Stelle ihre Jungen führen. Es ist davon auszugehen, dass es sich um die beiden vorgenannten Familien handelt, die zwischenzeitlich ca. 1,3 bzw. etwas mehr als 3 km von den ursprünglichen Nachweisorten flussabwärts gewandert sind. Die Jungvögel passen altersmäßig (Größe der Jungvögel verglichen mit den Altvögeln, vgl. Hölzinger 2011), und flussaufwärts können die Familien trotz mehrfacher Kontrollen durch N. Roth nicht mehr aufgefunden werden. Letztmals in 2019 werden Junge führende Säger am 16. Juni auf der Syr bei Fausermillen nachgewiesen (Weibchen mit mindestens fünf großen Jungvögeln).

Neben den beiden Junge führenden Weibchen halten sich mindestens zwei weitere Weibchen in dem gut 5 km langen Flussabschnitt zwischen Wecker und Mertert auf. Ob diese einen Brutversuch unternommen haben oder nicht, muss offen bleiben. Die lokale Population in der Brutsaison 2019 liegt damit bei mindestens vier Weibchen. Die Männchen verlassen die Brutplätze tendenziell sehr früh und überlassen den Weibchen nach Brutbeginn das Brutgeschäft alleine (Kalbe 1990). Dieses Verhalten erklärt, weshalb am 3. Mai 2019 zum letzten Mal ein Männchen zwischen Manternach und Wecker festgestellt wird.

Die Wehre und die zahlreichen großen Steine in der Syr werden von den Sägern gerne als Ruheplätze genutzt. Dabei zeigen sich die Vögel gelegentlich wenig scheu. So bleibt am 10. Mai 2019 ein Weibchen ruhend auf einem Stein im Syrbett liegen, obgleich der Beobachter nur ca. 15 Meter entfernt steht. Die Junge führenden Weibchen zeigen sich dagegen als überaus vorsichtig und empfindlich. Insofern sind etwa Störungen durch (illegales) Angeln im Verlauf des Syr oberhalb von Manternach kritisch zu sehen, wie auch die teils sehr gewässernahe Erschließung durch Wanderwege und Aussichts- bzw. Rastpunkte am Unterlauf der Syr. Insgesamt ist die Syr jedoch an vielen Stellen störungsarm und kaum zugänglich bzw. einsehbar, was auch die Erfassung und das Wiederauffinden der Familien außerordentlich erschwert.

Die Syr von Wecker abwärts stellt hinsichtlich Gewässerstruktur und dem hohen Angebot an Brutmöglichkeiten, bei insgesamt geringer menschlicher Störung, wohl ein Optimalhabitat für die Art dar. Der überwiegende Teil der Fließstrecke ist Teil des Vogelschutzgebietes LU0002016 *Région de Mompach Manternach, Bech et Osweiler*.

Angesichts der Größe der lokalen Population 2019 (mindestens vier Weibchen, zwei Brutnachweise) ist es wohl eher unwahrscheinlich, dass es sich um eine einmalige Ansiedlung handelt. Gut möglich, dass Vorkommen vor 2019 übersehen wurden. In den kommenden Jahren sollte die Syr daher unbedingt auf Gänsesägervorkommen überprüft werden, was allerdings nur mit großem Aufwand möglich ist.

Diskussion

In den letzten Jahrzehnten werden vereinzelte Bruten des Gänsesägers näher zu Luxemburg nachgewiesen. So brütet 1996 ein Paar bei Chooz in den französischen Ardennen (Dubois et al. 2008), nur etwa 130 km Luftlinie vom Gebiet der luxemburgischen Nachweise entfernt.

Zu Chooz: Erstmals wird eine Brut 1996 bei Chooz in einer Höhle in einer Weide auf einer kleinen Insel in der Meuse gefunden, danach erneut 2004, ebenfalls in einer hohlen Weide. Seit mindestens 2009 übersommern in den Tälern der Meuse und der Semoy regelmäßig Gänsesäger und es ist durchaus möglich, dass bei der diskreten Lebensweise der Vögel auch Bruten unentdeckt geblieben sind. Es handelt sich um das nördlichste französische Brutvorkommen, das jemals bekannt wurde.

Aus tieferen Lagen werden knapp 200 km von den Brutplätzen an Syr und Sauer entfernt eine erfolgreiche Brut aus Ill (Haut-Rhin) aus dem Jahr 2005 und eine mögliche Brut in Straßburg (ca. 160 km entfernt) im Jahr 1997 gemeldet (Dubois et al. 2008). Issa und Muller (2015) bestätigen regelmäßige Bruten in der elsässischen Rheinebene, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Als nicht ganz gesichert sehen sie eventuelle Brutvorkommen des Gänsesägers in den Ardennen zwischen Chooz und Charleville-Mézière an. Auch Gedeon et al. (2014) erwähnen ein regelmäßiges, aber kleines Brutvorkommen des Gänsesägers von bis zu maximal 10 Paaren in der Rheinebene im Raum Freiburg, etwa 220 km von Luxemburg entfernt. Für Rheinland-Pfalz liegt erst ein Brutnachweis vor. Laut Dietzen (2015) wird ein adultes Weibchen mit sechs etwa sechs Wochen alten Jungvögeln auf dem Fluss Sieg in der Nähe von Hamm, Kreis Altenkirchen, beobachtet (ca. 140 km Luftlinie entfernt von den luxemburgischen Brutvorkommen).

Kann man die Bruten in der Rheinebene noch als Verlängerung der Voralpenvorkommen des Gänsesägers betrachten, so liegen die vereinzelten Bruten in den Ardennen, an der Sieg und auch an Sauer und Syr geografisch isoliert von größeren Brutgebieten. Es scheint sich hierbei aber nicht um Ausnahmefälle zu handeln, wie die Angaben zu weiteren entlegenen Brutnachweisen aus Deutschland (Gedeon et al. 2014) oder Frankreich (Dubois et al. 2008) beweisen. Insgesamt wird in diesen Ländern eine Ausbreitungstendenz beobachtet, mit Gründung neuer lokaler Brutvorkommen. In den Kontext sind wohl auch die Ansiedlungen in Luxemburg einzuordnen.

Der anfängliche Verdacht, ein seit 2014 regelmäßig auf der Sauer beobachtetes flügellahmes Gänsesägerweibchen sei 2017 erstmals erfolgreich zur Brut geschritten, wurde widerlegt; es waren keine Verletzungen an einem Flügel, die einen Abzug der Gänsesäger zur Brutsaison verhinderten und sie zum lokalen Nisten gezwungen haben. Die Brutpaare scheinen sich bewusst für eine Ansiedlung an Sauer und Syr entschieden zu haben. Über die Ursachen hierfür können wir nur Vermutungen äußern. Inwieweit die hier beschriebenen Brutnachweise eine dauerhafte Ansiedlung des Gänsesägers in unserem Land weitab bekannter Brutvorkommen zur Folge haben werden, bleibt abzuwarten.

Literatur

- Dietzen C. (2015): Gänsesäger *Mergus merganser* (LINNAEUS, 1758) i*n*: Dietzen C., T. Dolich, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Band 2 Entenvögel bis Storchenvögel (Anseriformes bis Coconiiformes). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 47: 258-264.
- Dietzen C. (2018): Nachträge und Ergänzungen Nicht-Singvögel (Non-Passeriformes) in: Dietzen C., H.-G. Folz, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Band 4.2. Singvögel (Passeriformes). Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 49: 1059-1096.
- Dubois P. J., P. Le Maréchal, G. Olioso & P. Yésou (2008): Nouvel inventaire des oiseaux de France. Delachaux & Niestlé, Paris.
- Gedeon K., C. Grüneberg, A. Mitschke & C. Sudfeldt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Hölzinger J. (2011): Brutansiedlung und Verbreitung des Gänsesägers *Mergus merganser* in Nordwürttemberg. Ornithol. Jh. Bad..-Württ. 27: 43-53.
- Issa N. & Y. Muller (coord., 2015): Atlas des oiseaux de France métropolitaine – Nidification et présence hivernale. Delachaux et Niestlé, Paris.
- Jacob J.-P., C. Dehem, A. Burnel, L.-L. Dambiermont, M. Fasol, T. Kinet, D. van der Elst & J.-Y. Paquet (2010) : Atlas des oiseaux nicheurs de Wallonie 2000-2007. Série « Faune-Flore-Habitats » n°5, Aves et Région wallone, Gembloux.
- Kalbe L. (1990): Der Gänsesäger: *Mergus merganser*. Wittenberg Lutherstadt.
- Limbrunner A., E. Bezzel, K. Richarz & D. Singer (2001): Enzyklopädie der Brutvögel Europas, Band 1. Franck-Kosmos Verlag, Stuttgart.